

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

3.9.1875 (No. 207)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 3. September.

№ 207.

Voranzahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1875.

Ämtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinettsordre vom 23. August cr. Allergnädigst geruht, den Assistenzarzt II. Klasse Dr. Mulnier vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 zum Assistenzarzt I. Klasse und den Unterarzt Dr. Schiffel vom 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 zum Assistenzarzt II. Klasse zu befördern.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 1. Sept. Die „Prov.-Korr.“ theilt mit, daß der ehemalige Bischof von Paderborn, Dr. Konrad Martin, der den ihm angewiesenen Aufenthalt eigenmächtig verlassen habe, auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. Mai 1874 durch Verfügung der zuständigen Minister der preussischen Staatsangehörigkeit verlustig erklärt sei.

† Berlin, 1. Sept. Die „Prov.-Korr.“ bemerkt bezüglich der bei den diesjährigen Truppenmärschen durch Sonnenstich und Hitzschlag vorgekommenen beklagenswerthen Unglücksfälle, daß die über die Feststellung der Zahl der Unglücksfälle und die Prüfung der Ursachen nach den bestehenden allgemeinen Vorschriften angestellten Ermittlungen noch nicht abgeschlossen seien. Die Militärverwaltung habe es an den zur Abwendung solcher Unfälle erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen nicht fehlen lassen. Ernste Fürsorge durch genaue Vorschriften über die Truppenmärsche und Unterweisung über ein zweckmäßiges Verhalten beim Marsche seien seit Jahren betätigt. Das Blatt hebt hervor, daß nach sachkundigem Ermessen solche bedauerliche Vorfälle auch bei gewissenhaftester Vorjorge nicht völlig zu verhüten seien, dieselben hätten sich aber in Folge der getroffenen Vorsichtsmaßnahmen gegen früher nicht unwesentlich vermindert.

† Danzig, 1. Sept. Heute fand eine Besprechung von Delegirten des Vorstehersamtes der hiesigen Kaufmannschaft und des Zentralvereins westpreussischer Landwirthe gegen die schutzkennzeichnende Agitation statt. Die Konferenz beschloß am 25. d. in Danzig eine größere öffentliche Versammlung abzuhalten und derselben einen Protest gegen die von den Schutzkennzeichnern geforderte Sessirung der bereits gesetzlich bestimmten Aufhebung der Eisen- und Maschinenzölle vorzulegen, den Protest dem Bundesrath und dem Reichstag mitzutheilen, eine Denkschrift auszuarbeiten zu lassen und die Kaufmannschaften und die Landwirtschafts-Bereine anderer Provinzen zu ähnlichem Vorgehen aufzufordern.

† München, 1. Sept. Der 16. volkswirtschaftliche Kongress wurde heute Vormittag im großen Rathhaussaale durch Braun (Berlin) eröffnet und von Bürgermeister Erhard Namens der Residenz herzlich begrüßt.

† Kaiserslautern, 1. Sept. Die bayrische Lehrerversammlung wurde heute nach dreitägiger Dauer mit einem Hoch auf den König geschlossen. Derselbe hatte den schönsten, würdigsten Verlauf genommen. Bei dem gestrigen Festbankett wurde ein telegraphischer Gruß an den König

und den Kultusminister Luz erlassen. Beschlössen wurde u. A. die Gründung eines bayrischen Turnlehrer-Vereins. Heute Nachmittag findet ein Ausflug nach dem Hambacher Schlosse statt.

† Prag, 1. Sept. Der Spezialkorrespondent der „Narodni Listy“, Harlasa, ist mit dem Insurgentenführer Hubmayer am Sonntag vor Trebinje getödtet oder gefangen genommen worden.

† Belgrad, 1. Sept. An Stelle des erkrankten Bosovic übernahm Professor Wassiljevic das Portefeuille des Kultus. Niksic ist auch zum Stellvertreter des Präsidenten ernannt worden.

† Konstantinopel, 1. Sept. Ein offizielles, der Regierung zugegangenes Telegramm aus Mostar, vom 30. v. M. meldet: Die Gendarmerie und die Redits haben heute die Insurgenten bei Konstatie, Dobiege, Lubentj (?) mit Erfolg angegriffen. Im Distrikt Bileci (?) sind die Insurgenten vollständig geschlagen. Dieselben flüchteten in großer Anzahl nach der Richtung der österreichischen Grenze.

Deutschland.

Karlsruhe, 2. Sept. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Katharina von Württemberg traf Dienstag den 31. August Nachmittags zum Besuch der Großherzoglichen Familie auf Schloß Rastatt ein und lehrte Abends wieder nach Villa Seefeld bei Rastatt zurück. Mittwoch den 1. d., um Mittag, begaben sich Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Konstanz zur Begrüßung der fürstlich Hohenzollern'schen Familie, welche sich auf der Reise von Krauchenwies nach Schloß Weinburg bei Rheineck befand.

* Berlin, 31. Aug. Im Laufe des nächsten Monats werden die Ergebnisse der Enquête über die Arbeiterverhältnisse, welche der Bundesrath beschloß, im Reichskanzler-Amt gesammelt. Die Berichte über den Verlauf des Erhebungsgeschäftes lauten sehr befriedigend. Die mit den Aufstellungen betrauten Personen finden überall eifriges Entgegenkommen und von keiner Seite sind Schwierigkeiten gemacht worden, wie es allerdings hier und da besorgt wurde. Das System, nach welchem bei der Berechnung der Arbeitgeber und Arbeiter verfahren wurde, hat sich durchaus bewährt, und man hofft dadurch auch auf Erleichterung bei der Sichtung, des allerdings sehr umfangreichen Materials, an dessen Hand die Frage der gesetzlichen Regelung der Arbeiterverhältnisse erfolgen soll. Ob und in wie weit eine solche schon für den nächsten Reichstag wird erfolgen können, läßt sich zur Zeit allerdings noch nicht absehen, doch wird es bezweifelt. Dagegen wird Werth darauf gelegt, die mitgetheilten Entwürfe über das Hilfskassen-Weien in dieser Session zum Abschluß zu bringen. Die abweichenden Gutachten der Sachverständigen haben die Regierung nicht abgehalten, die Entwürfe dem Bundesrath zu unterbreiten, und man glaubt über die vorhandenen Differenzen auch dem Reichstag gegenüber leicht hinweg kommen zu können. Die Ministerberatung, welche Montag stattgefunden, galt der Erledigung laufender Geschäfte, wird jedoch auch, und wohl nicht mit Unrecht, mit der Stellung der preussischen Regierung zu Reichsangelegenheiten in Zusammenhang gebracht. — Wie von den verschiedensten Seiten berichtet wird, sind die Vor-

bereitungen zur Volkszählung am 1. Dezember und zur Aufnahme einer Gewerbestatistik im vollsten Gange. Die Räume des k. preussischen statistischen Bureaus sind durch einen besonderen Anbau erweitert worden, in welchem nur die mit dem Volkszählungs-Geschäfte betrauten Beamten untergebracht werden sollen. Für das Statistische Amt des Reiches ist ein großer Bau in der Ausführung begriffen, wie wir neulich bereits mitgetheilt haben. Um die Einrichtung der Volkszählung in Preußen hat das Statistische Bureau und hier an erster Stelle dessen bewährter Direktor, der Geh. Regierungsrath Dr. Engel, das hervorragende Verdienst. Engel's Organisation des Volkszählungs-Geschäftes ist zur allgemeinen Grundlage für diese Arbeit in Deutschland und in manchen außerdeutschen Staaten geworden. Für die Gewerbestatistik sind, wie bekannt, durch eine Konferenz von Sachverständigen vor einigen Monaten Grundsätze aufgestellt worden, über welche sich der Bundesrath kurz vor seiner Vertagung schlüssig gemacht hat. Es sind von letzterem dabei einzelne Aenderungen vorgenommen worden, welche sich indessen nicht als eine Erleichterung des Verfahrens für die Aufnahme der Gewerbestatistik bewährt haben. — Der Wunsch, den Professor Birchow an Stelle Hoyerbecks in den Reichstag gewählt zu sehen, ist in den letzten Tagen vielfach besprochen worden. An Versuchen, ihn zur Annahme eines Reichstags-Mandats zu bewegen, hat es ja auch früher nicht gefehlt. In förmlicher Weise sind dieselben aber nach dem Tode Hoyerbecks noch nicht an ihn herangetreten, und es wird dies auch wohl nicht früher geschehen, als bis eine größere Anzahl seiner Fraktionsgenossen hier beisammen ist. Birchow hat früher erklärt, er könne nicht zwei parlamentarische Mandate annehmen und wünsche das für das Abgeordnetenhaus zu behalten.

† Berlin, 31. Aug. Die Unglücksfälle, welche in Folge der bedeutenden Hitze, die in diesem Jahre während der Monate eingetreten ist, sich ereigneten und welche eben wegen dieser anhaltenden Hitze gerade in diesem Jahre in größerer Zahl vorgekommen sind, haben Veranlassung gegeben, daß Seitens der Militär-Medizinalverwaltung diese Angelegenheit in nähere Erwägung gezogen worden ist, um die Mittel und Wege ausfindig zu machen, durch welche in Zukunft derartige Vorkommnisse vermieden werden können. Wie wir hören, liegt es in der Absicht, zu diesem Zweck eine Instruktion auszuarbeiten, welche von den Truppenbefehlshabern auf Märschen und bei Manövern zu beobachten ist, um auf diese Weise eine Wiederholung so trauriger Vorfälle nach Möglichkeit zu verhindern. Daß solche Unglücksfälle dadurch gänzlich beseitigt werden, einer solchen Hoffnung dürfte sich wohl Niemand hingeben, aber nichtsdestoweniger muß es die Aufgabe der Militärbehörde sein, nach Kräften dahin zu streben, daß solche Unglücksfälle so wenig als möglich herbeigeführt werden.

† Berlin, 1. Sept. Der Kaiser begab sich heute gegen 11 Uhr nach dem Kreuzberge, um über die Truppen der hiesigen, der Potsdamer und der Spandauer Garnison eine Parade abzuhalten. In der Begleitung Sr. Majestät bei dieser Revue befanden sich außer den hier anwesenden königl. Prinzen auch die Prinzen Leopold von Bayern und Arthur von Großbritannien nebst mehreren Generalen und vielen fremdländischen Offizieren. Auch die Kaiserin und die Kronprinzessin, sowie die Prinzessin Karl und die Prinzessinen

Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Hundschäfer.

(Fortsetzung aus Nr. 206.)

Baukina's Augen fielen sich mit Thränen, als sie im traurigsten Tone und kaum im Stande, das Schluchzen zu unterdrücken, antwortete:

„Ach, nein, ich nicht weiß. Heute Morgen, Marie schlang ihre Arme um Baukina's Hals und weinte sehr und sagte, ich soll nach Hause gehen, mein Vater brauche mich. Ich hab die ganze Tag große Thränen gemeint. Ich kann nicht leben weit von Marie; sie wie Mutter zu mir.“

„Und wer war bei ihr, Baukina?“ sagte Talbot.

„Warum fragen Sie? Vielleicht Sie sein kein Freund von Marie und Edward.“

„Habe sie niemals in meinem Leben gesehen — kenne sie nicht, aber sie ist Engländerin und ich bin Engländer und komme von Edward Braddock. Ist er der Edward, den du meinst?“

„Von Braddock?“ und ein leuchtender, intelligenter Ausdruck überlag das mädchenhaft unschuldige Gesicht; dann fuhr sie vorsichtiger und leiser fort: „Ach, dann kennen Sie Jack, Marie's Edward — Kapitän Jack?“

„Jack — Edward! Was kann das kleine Ding meinen? Pah, der Laus! — und dann ein langgezogener Pfiff. „Jetzt sehe ich Alles. Und war Kapitän Jack heute bei Marie?“

„Ja, und — leiser noch — „auch Scarupaddy.“

„O nein, Baukina, da irrst du! Scarupaddy ist ertrunken, von den Fischen gefressen.“

„Nicht ertrunken; Beide mit Marie, ich sage. Nun muß ich gehen.“

„Es ist auffallend, Mirord,“ fiel Dumas ein, „was für ein interessantes Gespräch Sie auf Englisch führen. Machen Sie dem Mädchen eine Liebeserklärung?“

„Nein, Kapitän; es würde mich aber keine Mühe kosten, — so

schön, so anmuthig und natürlich ist sie. Ich habe nie etwas Aehnliches gesehen. Sie will nach Hause. Bleiben Sie hier stehen, ich will nur mit ihr bis nach dem Canoe laufen.“

„Aber, Monsieur,“ lachte Dumas, „Sie vergessen, daß Sie Gefangener sind und das Fort nicht verlassen dürfen.“

„Ach, der Teufel hole Ihr verdammtes Fort und alle Franzosen darin! Nun dann begleiten Sie sie selbst hinunter. Wenn ich die alte Falle verlassen wollte, so würde ich es nicht vor aller Welt ausposaunen, das können Sie glauben. Adieu, Baukina, hoffentlich sehen wir uns wieder.“

Indem er so sprach, drückte er ihre kleine Hand warm und herzlich, drehte sich dann um und verließ die Gruppe, konnte es sich aber nicht verlagern, ihr mit bewundernden Blicken zu folgen, noch lange, nachdem sie ihr Canoe bestiegen und ihre Ruder wieder ergriffen hatte.

Kapitel XXIV.

Die zweite Weltfahrt und das Ballspiel.

Mittlerweile war Alles zur zweiten Weltfahrt bereit. Zwei lange schlanke Fichtencanoes, eines mit Shingig's erlebter Mannschaft von Delawaren, das andere mit den vier Shawnees aus Nymwha's Dorf, schossen nach dem Abfahrtspunkte. Die Oberkörper gänzlich entblößt, deren braunrothe polirte Haut in der untergehenden Sonne glänzte, boten die Preisbewerber in Bezug auf Muskeln und Sehnen, vollkommene Ebenmaß und Geschmeidigkeit der Bewegung einen Anblick dar, wie man ihn nicht schöner in dem Atelier eines Bildhauers haben könnte.

Wieder ertönte das tiefe Dröhnen der Kanone, und kaum hatten die Berge das Echo zurückergeben, als auch die beiden Canoes unter dem früheren Geschrei und Lärm an dem Ufer wie Pfeile davonflogen. Die Ruder tauchten vollkommen gleichzeitig und nach dem Takte eines wilden Indianergejanges in's Wasser, welcher die Stam-

mesgenossen der Ruderer eben so wie sie selbst in Aufregung versetzten. Der Gesang mit seinem seltsamen Refrain, welcher jedesmal in einem schrillen Ausschrei endete, verkümmte indessen bald und die geschmeidigen Burschen gaben sich in ernstem Schweigen völlig ihrer Aufgabe hin. Sie entfernten sich weiter und weiter, und nun waren sie gänzlich außer Sicht, von der wogenden und brüllenden Menge von Delawaren und Shawnees begleitet.

Talbot nahm an diesem Wettkampfe nicht dasselbe Interesse wie an dem ersten. Er schlenderte für sich allein umher und kam erst wieder, als der vermehrte Lärm die Rückkehr der Kämpfer verkündete. Und es war in der That ein verzweifelltes Ringen um den Sieg. Die leichten Fahrtenge waren so nah zusammen, daß ein Tuch sie beide hätte bedecken können. Die armen Bursche schienen tief betrübt. Der helle Angschweiß stand ihnen auf der Stirn. Die schreckliche Anspannung konnte nicht länger dauern. Gerade dicht vor dem Ziel ermattete Einer der Delawaren, das Ruder zitterte in seiner unsicheren Hand und er sank ganz erschöpft in das Canoe. Nur dies gab den Shawnees mit einem einzigen Ruderstoß den Sieg.

Die Aufregung unter den Nebenbuhler-Stämmen an dem Ufer war grauig. Sie hätte fast in einem regelrechten Kampfe geendigt, so sehr waren ihre Gefühle bei der Sache betheilig. Die Wettfahrten waren jetzt vorüber. Die Canoes sowohl wie die dichtgedrängte Menge fing an, sich zu zerstreuen, und gerade als die Sonne in purpurner Pracht hinter den westlichen Bergen versank, gaben alle Kanonen des Forts zusammen Feuer und füllten Himmel und Erde mit donnerndem Wiederhall.

Die geschlagene Partei hielt sich nicht auf, sondern nahm schweigend und niedergebückten ihren Rückzug über „Smoking Island“ den Ohio hinab nach König Shingig's Lager. Die Sieger dagegen erhielten ein Zeichen, nach dem Fort zu kommen, und hier wurde Jedem eine neue Pinte nebst Tomahawk mit einigen schmeichelhaften Worten von Beaujeu, dem Kommandanten, überreicht. (Fortsetzung folgt.)

Marie und Elisabeth, Tochter des Prinzen Friedrich Karl, wohnten der von einem sehr zahlreichen Publikum besuchten Parade bei. Leider war dieselbe vom Wetter nicht begünstigt. Nach einem kühlen und trockenen Vormittage entwickelte sich gegen 11 1/2 Uhr ein Gewitter mit ziemlich starkem Regen. In Folge dessen fand nur einmahliger Paradezug statt, worauf die Truppen unter klingendem Spiel wieder nach ihren Quartieren abrückten. An dem Paradezug, bei welchem die Tafelmusik von der Kapelle des Garde-Füsilierregiments ausgeführt wird, nehmen etwa 270 Gäste Theil. Irthümlich melden Breslauer Blätter, daß die Kaiserin zu den am 13. d. M. beginnenden Truppenmanövern nach Schlessien kommen werde. Höchstwahrscheinlich reist morgen mit dem Kaiser nach Weimar, um den am 3. und 4. d. M. dort stattfindenden Feierlichkeiten beizuwohnen, und begibt sich auf einige Tage nach Koblenz, von wo aus Ihre Majestät die internationale Gartenbau-Ausstellung in Köln zu besuchen gedenkt. Gegen den 10. September reist die Kaiserin zum Gebrauch einer Herbstkur nach Baden-Baden. Dort ist zu Ende dieses Monats auch der Besuch des Kaisers zu erwarten.

Nach längeren Ferien hat heute Vormittag 11 Uhr die Reichs-Justizkommission im Reichstags-Gebäude ihre Beratungen wieder aufgenommen. Wie verlautet, waren acht Mitglieder der Kommission in dieser Sitzung noch nicht anwesend. Man erwartet zu morgen deren Eintreffen in Berlin.

† Metz, 1. Sept. In hiesiger Stadt und deren nächster Umgebung herrscht seit einigen Tagen ein buntbewegtes Leben und Treiben. Es wimmeln nämlich alle Straßen von Soldaten aller Waffengattungen, welche hiesiger kommandirt sind, um an den in der Umgebung von Metz abzuhaltenden großen Herbstmanövern Theil zu nehmen. Bis jetzt sind das 4. pomm. Ulanenregiment, das 5. bayr. Cheveauxlegersregiment und das braunschw. Infanterieregiment Nr. 92 eingetroffen und hier und in den benachbarten Dorfschaften bei den Bürgern einquartiert worden. Weitere Truppen werden im Laufe des heutigen Tages erwartet. Die Manöver werden bis zum 22. d. M. dauern. — Nachdem man schon längere Zeit nichts mehr von Muttergottes-Erscheinungen hörte, ist dieser Tage wieder ein deraartiger Fall, und zwar in hiesiger Stadt, vorgekommen. Er unterscheidet sich von den seitherigen Erscheinungen dadurch, daß der betreffende Frau nicht weniger als 300 hl. Jungfrauen auf einmal erschienen. Da durch die auf offener Straße erfolgte Erscheinung eine Art Aufruhr entstand, so nahm sich die Polizei der Sache an und verbrachte die Frau in das Spital, wo sie als geisteskrank behandelt wird.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 31. Aug. Die Pforte hat dem Vernehmen nach bestimmt erklärt, daß sie keine Kombination zur Pacificirung der westlichen Provinzen unbedingt perhorrescirt, sobald dieselbe nicht die Integrität des ottomanischen Reichs antaste. Man glaubt diese Erklärung dahin deuten zu sollen, daß sie dem Plan der Aufrichtung eines neuen Basalenstaats einen prinzipiellen Widerstand nicht entgegenstellen werde.

Wien, 1. Sept. Dem Vernehmen nach ist an den Fürsten von Serbien die formelle Anfrage gerichtet worden, ob er sich im Stande fühle, die Neutralität Serbiens unter allen Umständen aufrecht zu halten. Was geschehen würde, falls die Antwort verneinend oder auch nur zweifelnd ausfallen sollte, läßt sich ohne große Anstrengung errathen.

† Pesth, 31. Aug. Der ungarische Reichstag ist heute Mittag von Seiner Majestät dem Kaiser und König in Person eröffnet worden. In der von dem Kaiser verlesenen Thronrede werden zunächst voll Hoffnung und Vertrauen die Mitglieder des Reichstags begrüßt, welcher zur Lösung außerordentlich wichtiger Fragen berufen sei. Fast auf jedem Gebiete seien tiefgreifende legislatorische Verfügungen notwendig, damit Ungarn sich auf jene Höhe des geistigen und materiellen Wohlstandes erhebe, dessen Elemente dasselbe in seinen reichen natürlichen Hilfsquellen besitze, und wohin das Land zu bringen, der sehnliche Wunsch des Königs sei. Als erste unabwiesliche Bedingung hierfür erscheine die Regelung der Landesfinanzen. Unter den keinerlei Aufschub gestattenden Vorlagen werde die fortwährende Aufmerksamkeit und reifliche Erwägung des Reichstags in erster Reihe durch die Regelung des Staatshaushaltes und durch die Lösung der damit zusammenhängenden Fragen in Anspruch genommen werden. Das Ansehen, der Kredit und die Sicherung der staatlichen Existenz Ungarns gebieten gleichmäßig die baldmöglichste Herstellung des Gleichgewichts zwischen den Erfordernissen für den Staatshaushalt und deren Bedeckung. Die übernommenen Verbindlichkeiten, die unabwieslichen Forderungen für die Sicherheit der Monarchie, sowie die Erfordernisse für die Verwaltung und Entwicklung des Landes ständen dem berechtigten Streben nach möglichster Sparsamkeit gegenüber. Es sei jedoch zuversichtlich zu hoffen, daß es, wenn im Interesse einer guten Haushaltung in jedem Zweige der Verwaltung alles geschehen sein werde, was geschehen müsse und ohne Gefährdung der Lebensbedingungen, der Sicherheit und der Entwicklung geschehen könne, wenn auf den Gebieten der Administration und der Rechtspflege zweckmäßige und radikale Reformen vollzogen würden, wenn die Nation bereitwillig jene Opfer gebracht haben werde, welche das vorgestreckte heilsame Ziel von ihrem Patriotismus fordere, wenn durch die Verbesserung und Regelung der Kreditverhältnisse und durch sonstige, zur Hebung der Produktion, des Handels und der Industrie notwendige Vorkehrungen für die Kräftigung der Steuerfähigkeit und die leichtere Bewältigung der zu übernehmenden Lasten vorgesorgt sein werde — dann, aber auch nur dann, gelingen werde, die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage zu überwinden. Die Regierung werde in ihren Vorlagen keine der auf eine günstige Gestaltung der gesamten Staatsangelegenheiten bezügliche Frage außer Acht lassen; dieselben

werden die dringendsten Bedürfnisse in jedem Zweige des öffentlichen Lebens umfassen. — Die Thronrede lenkt die Aufmerksamkeit des Reichstages insbesondere auf diejenigen Vorlagen, welche den Zweck verfolgen, die Wirksamkeit der verschiedenen Verwaltungszweige in Einklang zu bringen und eine Verbesserung der Administration und Rechtspflege, sowie eine Regelung des Kommunikationswesens und der öffentlichen Arbeitspflicht, sowie eine Ergänzung des Eisenbahn-Netzes herbeizuführen. Erwähnt werden ferner Vorlagen betreffend eine zeitgemäße Regelung der Verhältnisse des Oberhauses und über eine Lösung der Religions- und Ehe-Fragen in dem durch die Bedürfnisse des Lebens geforderten Maße. Die Regierung sei außerdem eifrigt bestrebt, eine zweckmäßige Lösung der Bankfrage herbeizuführen; auch habe dieselbe bereits Unterhandlungen wegen Modifizirung einiger Bestimmungen des Gesetzes vom Jahre 1867 mit der cisleithanischen Regierung eingeleitet. Endlich sollen vor Ablauf der gesetzlichen Dauer des gegenwärtigen Reichstags die zwischen beiden Theilen der Monarchie in den Jahren 1867 und 1868 auf 10 Jahre getroffenen Vereinbarungen zur Verhandlung gelangen. (Lebhafte Zustimmung.) „In dieser Beziehung wollen wir der Hoffnung Raum geben, daß die Verhandlungen vom Geiste wechselseitiger Billigkeit durchdrungen sein werden. Die Zeit, die Lage des Landes und die große Zahl der vorbereiteten Gesetzentwürfe mahnt zu energischer eifriger Thätigkeit. Unsere herzlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten berechtigen uns zu der Hoffnung, daß der Friede trotz der in neuester Zeit aufgetauchten Ereignisse aufrecht erhalten werden wird, und daß Sie daher Ihrem legislatorischen Beruf ungehindert obliegen können.“ — Hierauf wird der Reichstag für eröffnet erklärt. (Anhaltende und lebhaftes Eisen-Rufe.)

Franreich.

Paris, 1. Sept. Der „Moniteur universel“ druckt einen verächtlichen Artikel der „N. Allg. Ztg.“ über die Kölner Feste und den Antheil, welchen daran ein Vertreter Frankreichs nahm, ab und bemerkt dazu:

Wenn die „N. Allg. Ztg.“ von unserem Lande in solchen Ausdrücken spricht, so wollen wir gern glauben, daß sie die in den offiziellen Berliner Kreisen waltenden Ideen und Gesinnungen treu wiedergibt, und denken uns nicht gegen die Schicklichkeit zu verhehlen, indem wir dem offiziellen Organe unsere Glückwünsche darbringen. Es bleibt uns jetzt nur noch zu wünschen, daß seine freundlichen Gesinnungen sich befestigen und noch weiter entwickeln mögen. Wir unjereits werden keine Gelegenheit verschäumen, dazu in dem Maße unserer Kräfte beizutragen.

Man erinnert sich, schreibt der „Constitutionnel“, daß der Handelsminister im April l. J. an alle Handelskammern ein Rundschreiben mit der Aufforderung gerichtet hat, eine Enquete über die Frage der Erneuerung der Handelsverträge zu eröffnen, welche größtentheils in einem Jahre ablaufen. Diese Enquete sollte sich hauptsächlich damit beschäftigen, ob Frankreich sich wieder freie Zolltarife sichern soll oder ob es besser thäte, sich durch neue Verträge mit den andern Ländern zu verbinden. Ueberdies sollte untersucht werden, ob es möglich wäre, durch eine Erhöhung der Zölle Hilfsmittel zu erlangen, die eine Herabsetzung einiger Steuern gestatten würden, welche auf Handel und Gewerbe lasten. Fast alle Handelskammern haben der Aufforderung des Ministers entsprochen und sich mit einer einzigen Ausnahme einmüthig im Sinne der Handelsfreiheit geäußert. Diejenigen von Lyon, Marseille, Bordeaux, Rheims, Montpellier, Certe, Nimes, Sedan insbesondere haben sich für den Freihandel entschieden; Rouen allein hat, wie man es erwarten durfte, für dieses Regime keine Vorliebe gezeigt. Fast alle Handelskammern sind für die Erneuerung der Verträge und vom Standpunkt der für den Handel erforderlichen Bestimmtheit gegen die Veränderlichkeit der Tarife. In diesem Augenblick werden im Handelsministerium die Antworten der Handelskammern ausgezogen und geordnet. Wenn diese Arbeit vollendet ist, wird der Handelsminister ihren Inhalt dem Minister des Aeußern mittheilen, damit er sich in den gegenwärtig schwebenden Unterhandlungen davon bestimmen lasse.

Spanien.

Ueber den Karlistenkrieg wird der „Nat.-Ztg.“ von der französischen Grenze geschrieben: Die Nachrichten von Empörungen in Estella und Alava sind, wie man uns aus guter Quelle versichert, gleich allen ihren Vorgängern Moderatordräume. Es herrscht allerdings kolossale Aufregung und Wuth im ganzen karlistischen Lande, doch herrscht, was den Krieg anbetrifft, nur eine Stimme: Kampf mit allen Mitteln bis zum letzten Mann. Die Aufhebung der Fueros, die Vertreibung der karlistischen Familien, auch Derer, welche nichts für den Karlistismus thaten, die Sequestrirung ihrer Güter, das Sengen und Brennen u. s. w. haben eben die Wuth dieser fanatischen Leute auf den höchsten Grad getrieben. Es ist keinem der Moderados zu rathen, sich nach Navarra oder den baskischen Provinzen zu wagen, keine Autorität, auch Don Carlos selbst nicht, könnte ihn retten. Die Moderados stehen besonders deßhalb noch in tiefer Verachtung bei allen gebildeten Karlisten, weil sie im Grunde genommen auf demselben Standpunkt mit ihnen stehen, ihre Grundzüge aber aus Furcht, ihre einflussreichen Stellungen zu verlieren, zu verheimlichen suchen. Jeder ist überzeugt, daß fast sämtliche Moderados, welche momentan ein hohes Amt bekleiden, mit demselben Vergnügen Don Carlos dienen würden, wenn er sich in so günstigen Umständen wie Don Alfonso befände.

Was die Zwietracht im karlistischen Lager anbetrifft, so besteht solche wirklich. Die meisten Fanatiker verlangen, daß der Krieg mit graumächtigster Strenge fortgeführt werde, daß z. B. keine Gefangenen mehr gemacht, daß alle Dörfer, welche nicht für die Partei unentbehrlich, niedergebrannt werden und dergleichen mehr. Die Gemäßigteren rathen dagegen zum Ausharren bei den Ideen, welche in der letzten Zeit den

Kampf einer regelrechten Kriegsführung ähnlich gemacht haben. Sie erinnern, daß die ganze Welt die Vorgänge beobachtet und richtet, sie fragen, wie man dann im Falle einer siegreichen Beendigung des Krieges auf die Anerkennung der Mächte rechnen wolle, wenn man wieder in die alte Grausamkeit zurückfiele. Ein empfindlicher Verlust, und jene fanatische Partei gewinnt sicher die Oberhand, die Welt wird dann von Neuem von karlistischen Scheupflüchten hören. Auf keinen Fall können diese Zwistigkeiten im Karlistenlager auf die Beendigung des Krieges Einfluß üben und es haben die Moderados sicher keinen Grund, darüber zu triumphiren.

Türkei.

Vom Insurrektionschauplatz in der Herzegowina liegen keine Nachrichten von besonderer Wichtigkeit vor. Die türkischen Truppen, in größeren Massen auftretend, gewinnen überall Terrain, sind jedoch bis jetzt noch zu keinem entscheidenden Gesichte mit den Insurgenten gekommen, die ihnen in die Berge ausweichen. Größere Truppenkonzentrationen sind übrigens auch an der bosnisch-serbischen Grenze und in Albanien statt, angeblich, um dem weiteren Umsichgreifen des Aufstandes einen Damm entgegenzusetzen, in Wirklichkeit aber wohl, um auf die schwankende Haltung Serbiens und Montenegro's einen Druck auszuüben. Ueber den glücklichen Entschluß von Trebinje durch eine Abtheilung von 1000 türkischen Soldaten erfährt die „Pol. Korr.“, daß der Einmarsch der Türken im Angesichte der Insurgenten erfolgte, welche bisher Trebinje cernirten und durch einen für die nächsten Tage in Aussicht genommenen Angriff, in ihre Gewalt bringen wollten. Die Insurgenten ließen die Türken heran kommen und nach Trebinje einrücken, ohne auch nur Miene zum geringsten Widerstande zu machen. Ebenso gab man sich türkischer Seite mit diesem unerwartet leichten und durchaus unblutigen Erfolge, wie es scheint, sehr gern zufrieden, da auch nicht einmal ein Versuch gemacht wurde, die Insurgenten durch Gewehrfener zu belästigen. Die Insurgenten erklärten ihre passive Zuschauerrolle bei der gelungenen türkischen Deblockirungsoperation mit ihrer momentanen Führerlosigkeit. Sämtliche Insurgentenführer seien in Folge der Kofirover Versammlung noch abwesend gewesen, und die Unterabtheilungsführer hätten die strengste Weisung gehabt, unter keinerlei Vorwand in einen Kampf sich einzulassen, ja sogar, wenn sie angegriffen würden, keinen Widerstand zu leisten, sondern jedem Engagement auszuweichen. Uebrigens betrachten die Insurgenten Trebinje, namentlich in der Richtung gegen Ragusa und Bilek zu, noch immer für cernirt und erklären den Einmarsch der Türken in Trebinje für die weitere Gestaltung ihrer Sache als belanglos. Von jetzt an soll Kofirover der dirigirende Centralpunkt für die Operationen der Insurgenten werden. Diese Verlegung des leitenden Hauptquartiers der Insurgenten nach Kofirover wird von Eingeweihten als eine Uebertragung der gemeinsamen Leitung des Aufstandes nach Cetinje angesehen.

Großbritannien.

London, 31. Aug. Aus Panama treffen neuerdings Nachrichten von der Bergamaltigung eines englischen Unterhans ein. Hr. Taylor, der englische Direktor der dortigen Gasfabrik, ist auf Befehl des Präsidenten Miros und unter Protest des britischen Konsuls verhaftet worden, da er die Beleuchtung einstellte, für welche die Regierung seit mehr als einem Jahre der Gesellschaft nichts gezahlt hatte.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. Sept. Die Geschworenenliste für die nächste Schwurgerichts-Session enthält folgende Namen:

I. Hauptgeschworene: Joseph Groß, Kfm. in Destringen, Jakob Buntewieser, Kfm. in Odenheim, Franz Becker, Gastwirth in Forchheim, Paul Seebach, Fabrikant in Forchheim, Gust. H. Hoff, Gastwirth in Destringen, Karl Heuser, Wirth in Miesern, Wilhelm Schäffle, Maurermeister in Karlsruhe, Alois Streit, Kfm. in Ettlingen, Jakob Imberg, Rentner in Mühlburg, Philipp Zahn, Bierbrauer in Bruchsal, Franz Reiff, Landwirth in Söllingen, Friedrich Jung, Gastw. in Durlach, Christoph Glahner, Bierbrauer in Karlsruhe, August Büchel, Müller in Durlach, Wilhelm Greiner, Kfm. in Mühlbachheim, Johann Schilling, Landwirth in Mörch, Emil Weisser, Ziegeleibehalter in Forchheim, Ludwig v. Friedeburg, Major a. D. von Weiertheim, Leo Droll, Landwirth von Eimheim, Karl Eberbach, Privatmann von Bretten, Leopold Vetter, Glaser von Philippsburg, Barnabas Augenstein, Gastw. von Raffat, Johann Christoph Heil, Kfm. in Liedolsheim, Egidio Besser, Wertheimer in Raffat, Max Schäg, Seifenfabrikant in Bruchsal, Karl Rupp, Fabrikant von Forchheim, Gregor Edelmaier, Landwirth in Jägingen, Georg Sinner, Fabrikant in Grünwinkel, Anselm Kunz, Weinbändler in Malsch, David Drehsfuß, Handelsmann in Heidesheim.

II. Ersatzgeschworene: Karl Schwandt, Hofbäcker, Ludwig Luder, Kaufmann, Wilhelm Gräff, Buchhändler, Konstantin Schmidt, Bezirksförster, Emil Winter, Hoflieferant, Ludwig Kammerer, Tapetenfabrikant, Karl Nagel, Kfm., Karl Mann, Hofattler, sämmtlich von Karlsruhe.

Karlsruhe, 2. Sept. Ueber den Verlauf auswärtiger Wahlmänner-Wahlen erhalten wir Nachrichten, denen zufolge bisher in Durlach 8, in Baden 7, in Ettlingen 16 und in Stauffenberg 4 national-liberale Kandidaten mit großer Stimmenmehrheit gewählt wurden.

Karlsruhe, 2. Sept. Unsere Stadtbehörde hat zwei ausländische Dichter dadurch geehrt, daß sie deren Namen zwei Stadtstraßen ertheilte. Die bisherige Puppenstraße heißt nunmehr Hebelstraße — Hebel hat darin gewohnt — und die neue Straße von der Mühlburger Straße nach der neuen Sophienstraße ist Schaffelstraße benannt worden zu Ehren des Dichters Dr. Schaffel von hier. — Bei der gestern Nachmittag stattgehabten Wahlmänner-Wahl des V. Wahlbezirks wurden die H. Weinbändler C. Müller und Kaufmann Th. Herrmann, heute Vormittag im V. Wahlbezirk Hr. Oberdubhaller Al. Adam gewählt. — Die für gestern im Theater

gaben beabsichtigte, durch die Ungunst der Witterung vereitelte Se-
dan-Pferd wird nun morgen, den 3. ds., stattfinden.
Mannheim, 1. Sept. Gestern Abend waren im „Badener
Spiegel“ die Mitglieder der national-liberalen Partei unter Hrn. Gschard's
Vorführung versammelt, um das Programm der Partei für die Wahl-
sonntage zu besprechen. Zunächst wurde der frühere Wahlspruch auch für die-
sesmal wieder bestätigt und mit der Leitung der Wahlangelegenheiten,
insbesondere mit Nomination der Wahlmänner betraut. Hierauf wurde
von dem Vorsitzenden Hr. Grimm für den Landtag in Vorschlag ge-
bracht, von Hrn. Kiefer warm empfohlen und seine Kandidatur von
der Versammlung angenommen.

Baden, 1. Sept. Am Morgen des heutigen ritten und
legten Renntags zu Fiesenheim drohte der Himmel mit
Regen, wodurch sich Mancher vom Besuch des Rennplatzes abhalten
ließ, so daß das Publikum nicht zahlreicher war, als am zweiten Tage.
Es war dies zu bedauern, da die Rennen sehr interessant waren und
zwei derselben („Großer Preis“ und „Tross-Handicap“) einer so bril-
lantem Beteiligung sich zu erfreuen hatten, wie seit Jahren nicht.
Die Witterung wurde übrigens weit günstiger, als man erwartet hatte.
Der Regen noch Wind fürte das Meeting, die Luft wurde immer
milder und doch schützte der bedeckte Himmel vor Hitze; man hätte sich
kein besseres Wetter wünschen können. — Die fürstlichen Besucher
waren dieselben, wie am zweiten Tage.

Den Anfang machte das Rennen um den Seniorenpreis,
1500 Mark, gegeben von Sr. K. H. dem Landgrafen Friedrich
von Hessen, ein Welser-Stakes. Von 5 Unterstritten wurden 4
aufrecht erhalten. Die Distanz war 2400 Meter. — Es erschienen
am Posten Lieutenant Grasshey's „Rose Pompon“, geritten vom
Fürsten Louis Eberhard; Hrn. v. Oppenfeld's „Queens-
land“, geritten von Jodey Gough; Hrn. D. Dehlschlager's
„Seemann“, geritten von Jodey Kelly; Baron Kees-Tholl's
„Dyne“, geritten vom Grafen Frh Metternich. — „Rose Pom-
pon“ nahm beim Abgang sofort die Spitze und behauptete sie leicht
und sicher bis zum Ziel. „Queensland“ und „Seemann“ kämpften
um den zweiten Platz, „Dyne“ blieb bald weit zurück. „Rose Pom-
pon“ wurde mit zwei Längen erstes, Queensland ebenso zweites
Preis.

Großer Preis von Baden; Goldpokal, gegeben von Er-
zogl. Hoheit dem Großherzog, und 10,000 Mark, gegeben vom
Kur-Komitee. 300 Mark Einsatz für Jährlinge und ältere Pferde aller
Länder. Distanz 3200 Meter. Dem zweiten Pferde 2000 Mark aus
den Einsätzen, das dritte rettet seinen Einsatz. — Ein ausgezeichnetes
Rennen. Von 31 Unterstritten hatten 9 Neugeld erklärt. 22 Pferde
waren genannt, 9 gingen ab. Es waren: Hrn. v. Oppen-
feld's „Gastgeber“, Hrn. v. Langen's „Ehrenbogen“, Graf
F. Händel's „Seniore Konotoppa“, Hrn. D. v. Scavenius
„Basnäs“, Hrn. A. Baltazzi's „Kenne“, Hrn. D. Dehlschlager's
„Crown-Prince“, Fürst zu Hohenlohe-Dehringen's
„Hochstapler“, Graf Sierstorff's „Germania“, Hrn. v. Lan-
gen's „Golos“. — In der genannten Reihenfolge kamen die Pferde
zum Ziele. „Gastgeber“, welcher bald an die Spitze kam, behauptete
dieselbe mit großer Ausdauer bis zum Ziel, während „Golos“ und
„Germania“, welche Anfangs führten, die letzten Pferde wurden.
„Ehrenbogen“, der beim Abgang sich zurückzieht, kämpfte mit „Gastge-
ber“ hartnäckig um den Sieg, wurde aber mit 1 1/2 Längen geschlagen;
„Konotoppa“ und „Basnäs“ rangen um den dritten Platz; „Kono-
toppa“ wurde indessen sehr gut drittes Pferd, sie kam nur um eine
Hälfte hinter „Ehrenbogen“ zum Ziel und rettete ihren Einsatz.
„Basnäs“, „Kenne“ und „Crown Prince“ folgten in dichter Gruppe.

Preis von Eberstein, 1500 Mark, Tross-Handicap, für 2-
jährige und ältere Pferde, welche 1875 zu Baden-Baden gelaufen, aber
nicht 2000 Mark gewonnen haben. Distanz die zweijährige Bahn,
1200 Meter. 16 Unterstritten, von denen 7 zurückgezogen und 2
(Rose Pompon und Basnäs) durch Gewinn ausgeschlossen waren. 7
Pferde gingen ab und tamen in folgender Reihe zum Ziel: Hrn. v.
Oppenfeld's „Einleitung“ (54 Kilogr. Gewicht); Graf Hen-
del's „Mac Gregor“ (52 Kilogr.); Hrn. J. v. Spenstschied's
„Hüg“ (53 Kilogr.); Hrn. A. Baltazzi's „Carnation“ (56 1/2
Kilogr.); Fürst zu Hohenlohe-Dehringen's „King Victor“
(57 Kilogr.); desselben „Nomi“ (51 Kilogr.); Lieutenant Grasshey's
„Amor“ (60 Kilogr.). Von der Begabung an entschied sich der Sieg
leicht für „Einleitung“, während beim Abgang „Hüg“ sehr hüftmüßig
vorgegangen war, und auch „Carnation“ mit „Einleitung“ und „Mac
Gregor“ um die Führung gekämpft hatte. „Mac Gregor“ wurde gut
zweites Pferd, „Hüg“ drittes.

Preis vom Alten Schloß, 2000 Mark, gegeben von einem
Freund des Badener Sports (Fürst v. Fürstenberg), ein Steeple-
Chase, auf 5 Kilometer Distanz, mit denselben Hindernissen, wie am
ersten Tage, aber eine 500 Meter längere Bahn. Der Sieger ist für
6000 Mark käuflich. — 8 Unterstritten, von denen jedoch nur 3 auf-
recht erhalten wurden. Es liefen Hrn. D. Dehlschlager's „Red
Kob“ (6000 Mark, 83 Kilogr.) geritten vom Jodey Kelly; Graf
Frh Metternich's „Dhsee“ (4500 Mark, 73 1/2 Kilogr.), geritten
vom Bekker; Hrn. v. Gramm's „Le Mancenillier“ (6000 Mark,
83 Kilogr.), geritten vom Jodey Legers. — Vom Beginn des
Rennens bis zum verhängnisvollen Wassergraben war „Mancenillier“
an der Spitze; sowohl er, wie die beiden andern Pferde nahmen alle
Hindernisse, fast a tempo, sehr schön. Am Wassergraben aber stürzte
„Mancenillier“ und Legers flog so hart über den Kopf des Pferdes, daß
er das Rennen aufgab, ohne sich jedoch gefährlich verletzt zu haben.
Unterdessen waren „Red Kob“ und „Dhsee“, dicht hinter einander, wei-
ter gegangen bis beim Nehmen der Mauer auch „Dhsee“ sich von ihrem
Reiter trennte. Graf Metternich besieg zwar seine Stute wieder.
„Red Kob“ hatte aber dadurch einen so großen Vorsprung gewonnen,
daß „Dhsee“ ihn nicht mehr einbringen konnte, obgleich sie so dicht
wieder heran kam, daß „Red Kob“ nur mit 2 Längen Sieger wurde.
In dem Bericht über den zweiten Renntag sind 2 Druckfehler
zu korrigieren. Das zweite Pferd im Internationalen St. Leger heißt
Gourra (nicht Goura) und der Sieger im Bayern-Rennen Ken-
ker (nicht Kenker). — Ueber die Gesamtergebnisse der drei Ren-
ntage, welche sich in jeder Hinsicht rühmlich auszeichneten, behalten wir
uns noch einen übersichtlichen Rückblick vor, im Vergleich mit dem vor-
zigen Rennen.

Offenburg, 1. Sept. Dem „Badischen Zweigverein“
zur Förderung des höheren Mädchenschulwesens“ ist
dieser Tage die Einladung zur „IV. Hauptversammlung des
deutschen Vereins von Dirigenten und Lehrenden
an höheren Mädchenschulen“ zugegangen. Die Versammlung

findet in den Tagen vom 26. bis 29. Sept. in Dresden statt. Die
Tagesordnung wird erst in Dresden selbst von der Vorversammlung
endgiltig festgelegt werden; indes hat der engere Ausschuss an die
Zweigvereine Vorschläge erlassen, welche dieser definitiven Beschluß-
fassung zu Grunde gelegt werden. Unter Anderem wird ein Thema
zur Verhandlung kommen, welches die diesjährige Frühjahrsversam-
lung des „Bad. Zweigvereins“ bereits in eingehender Weise erörtert
hat, nämlich der „Normalplan der höheren Mädchenschule“. Von dem
rheinisch-westfälischen Zweigverein soll der Antrag gestellt werden:
„An die hohen deutschen Staatsbehörden die durch eine Zuschrift näher
zu motivierende Bitte zu richten, die Stellung der öffentlichen Mädchenschulen
in der Reihe der höheren Lehranstalten und ihre Sonderung
in höhere und mittlere, gesetzlich regeln zu wollen.“ Außerdem wird
über die Aufgabe der Lehrerinnenvereine referiert und ein in neuester
Zeit in den Fachzeitschriften viel ventilirtes Thema „Errichtung einer
Akademie zur Erreichung einer über das Seminar hinausgehenden
Bildung für schon geprüfte Lehrerinnen“ zur Besprechung kommen.
Schließlich wird über einen im Entwurfe vorzuliegenden Vertrag mit
einer Buchhandlung über Vermittlung des Programmatausches Be-
schluß gefaßt werden und der Antrag zur Verhandlung gestellt werden,
die Hauptversammlung dauernd nach einem Orte in zentraler Lage zu
berufen.

Einige Bahnen haben den zur Versammlung reisenden Mitgliedern
Fahrtpreis-Ermäßigung gewährt; die Mitgliedsarten berechtigten zum
kostenfreien Eintritt in alle königl. Sammlungen in Dresden, am 27.
Sept. findet die Vorversammlung im königl. Hoftheater statt und für Mit-
woch, 29. Sept., ist eine gemeinsame Fahrt nach der Warte, dem nächst-
liegenden und interessantesten Punkte der sächsischen Schweiz, vor-
geschlagen.
Zum Schlusse sprechen wir die nach den Ergebnissen der bisherigen
Hauptversammlungen wohlgegründete Hoffnung aus, daß auch die IV.
Hauptversammlung das im raschen Aufblühen begriffene höh. Mädchenschul-
wesen wesentlich fördern und einer definitiven Regelung um einen
guten Schritt näher bringen werde.

Freiburg, 1. Sept. Nachdem die bei den städtischen Wahl-
ten einander gegenüber gestandenen beiden Fraktionen der liberalen
Partei dahier sich zu gemeinsamem Vorgehen bei der Abgeordnetenwahl
geeinigt und der vom Wahlkomitee aufgestellte Wahlvorschlag beiderseits
unbeanstandet angenommen worden, ist zu erwarten, daß unsere Wahl-
männer-Wahlen ganz im Sinne der liberalen Partei ausfallen werden.
Die Wahl des 1. Distrikts, welche heute Vormittag stattfand, nahm
einen sehr ruhigen Verlauf. Es wurden dabei sämtliche acht Vor-
geschlagenen der liberalen Partei gewählt. Von Seiten der ultramon-
tanen Partei war ein besonderer Wahlvorschlag aufgestellt worden, der
jedoch nur bezüglich 3 Namen vom Wahlsittel der liberalen Partei
abwich. Auch für den zweiten, dritten und vierten Wahlbezirk haben
die Ultramontanen bereits ihre Wahlvorschläge veröffentlicht, welche von
denen der liberalen Partei bald mehr, bald weniger differiren.

Freiburg, 1. Sept. Heute hat die 23. Generalversam-
mlung der (röm.) Katholiken Deutschlands zu tagen begonnen. Während
des gestrigen Tages trafen die Teilnehmer, welche größtenteils dem
geistlichen Stande angehören, daher ein; auch Bischof v. Retzer von
Wien befindet sich darunter. Diesen Morgen nahm die Versam-
mlung mit einem feierlichen Hochamte im Münster ihren Anfang, woran
sich die Teilnehmer im Zuge nach dem sog. katholischen Vereins-
hause begaben, woselbst Johann die erste „geschlossene“ Generalversam-
mlung, die sich dem Programm gemäß mit der Konstitutionierung des Ver-
standes und der Ausschüsse zu befassen hatte, abgehalten wurde. Die
erste öffentliche Versammlung findet heute Abend in der Kunsthalle
auf dem Karlsplatz statt. Namens der hiesigen Altkapitulen hat Herr
Seelinger, Hr. Professor Dr. Michels, heute mittels Veröffentlichung
durch die hiesigen Blätter und Anschlag an den Straßenenden dem
Kongresse eine Anzahl Thesen zur öffentlichen Diskussion vorgelegt
und sich zur Verteidigung derselben erboten. Der Hauptinhalt dieser
Thesen läßt sich in Kürze dahin zusammenfassen:

- 1) Die wahre von Christus gegründete Verfassungsform der katho-
lischen Kirche ist nicht der Absolutismus, sondern die der konstitutionellen
Staatsform entsprechende;
- 2) die vatikanischen Dekrete vom 18. Juli 1870 sind daher kein
rechtmäßiges kath. Dogma, sondern eine usurpation von Seiten des
Papstes, ein Staats- oder Kirchenstreik der Jesuiten;
- 3) alle Rechtsetzungs- und Vertheiligungsversuche der Infallibili-
täten und der infalliblen Bischöfe beruhen auf offener Unwahr-
heit oder auf Sophisterei;
- 4) die Treuepflicht des Beginners in der Kirche kann nur eine
ungültige sein; das nächste Ziel des Jesuitismus und Ultramonta-
nismus ist die Paralyse der Einwirkung des deutschen Geistes auf
die Kirche und daher der Sturz Deutschlands von der Höhe seiner
jetzigen Weltstellung;
- 5) es erscheint deshalb als Gewissenssache und heilige Pflicht für
jeden deutschen Katholiken, mit aller Kraft und Energie gegen den
Sieg dieser Partei in unserem deutschen Vaterlande einzustehen.

Ob der hier tagende Kongress sich auf diese Herausforderung ein-
lassen wird, bleibt vorerst abzuwarten.

Nachricht.

† Augsburg, 1. Sept. Der Kronprinz des Deutschen
Reiches und von Preußen ist heute Abend um 6 Uhr 20
Minuten von Ulm hier eingetroffen. Derselbe wurde von
dem General von Tann und den Spitzen der Militär-
und Civilbehörden im königl. Salon des Bahnhofes empfan-
gen und begab sich sodann in Begleitung seines Stabes in
einer königl. Equipage nach seinem Absteigequartier im „Bay-
rischen Hof“. Eine ungeheure Volksmenge begrüßte den
Kronprinzen während der Fahrt mit unaussprechlichen Hoch-
rufen. Bei eintretender Dunkelheit fand zu Ehren des
Kronprinzen eine glänzende Illumination statt, bei welcher
der Königsplatz durch bengalische Flammen beleuchtet wurde.
Gegen 8 Uhr brachten das städtische Musikcorps und sämt-
liche hiesige Gesangsvereine eine Serenade. Der Kronprinz
erschien wiederholt am Fenster und wurde mit enthusiastischen
Hochrufen begrüßt.

† Wien, 1. Sept. Die Braunau-Strahwalche-
ner Eisenbahn hat heute ihren Betrieb eingestellt, da der
zwischen ihr und der Elisabeth-Westbahn bestehende Betriebs-
vertrag heute abgelaufen ist und sie keine eigenen Betriebs-
mittel besitzt. Es ist dies der erste Fall einer derartigen

Eisenbahn-Betriebs Einstellung in Oesterreich. Das Handels-
ministerium verhängte über die Bahn in Folge dessen die
Sequestration auf Gefahr und Kosten der Gesellschaft und
ernannte zum Sequester den Sektionsrath Ledbhin. Die
Elisabeth-Westbahn macht bereits bekannt, daß sie auf Grund
eines Uebereinkommens mit dem Sequester vom 3. September
ab den eingestellten Betrieb wieder aufnehmen wird.

† Prag, 2. Sept. Der todt geglaubte Spezialkorre-
spondent der „Morodni Listi“ ist nach ungefährender Passir-
ung der türkischen Vorpontenstraße vorgestern in Ragusa ein-
getroffen.

† Bukarest, 1. Sept. Die Nachwahlen zum Senat
und zur Deputirtenkammer sind meistens zu Gunsten der
Regierung ausgefallen, doch hat auch die Opposition einige
Sitze gewonnen. — Der Kriegsminister ist von St. Peters-
burg zurückgekehrt.

† Belgrad, 2. Sept. In der vorigen Nacht fielen die
Türken in serbisches Gebiet im Stolazgebirge (Süd-
west-Serbien) ein, ermordeten mehrere Einwohner des Dor-
fes Savora und trieben Vieh weg.

† Haag, 1. Sept. Der Minister der Kolonien demontirt
in einem Communique an die Journale die Mittheilung der
auswärtigen Zeitungen über vorgekommene Mißbräuche
bei den Anwerbungen für die Truppen in Ostindien.
Die Regierung hatte überhaupt keine Werber. Für die
holländischen Truppen würden nur Ausländer zugelassen,
welche sich freiwillig und unter Vorlegung der erforderlichen
Papiere melden.

† Madrid, 1. Sept. Die Regierung demontirt die von
englischen Blättern gemeldete Erschießung des auf dem eng-
lischen Dampfer „Eider“ in den westindischen Gewässern
verhafteten spanischen Unterthanen Venegas, mit dem Hinzu-
fügen, Venegas sei der Seeräuberei beschuldigt, der Prozeß
aber noch nicht beendet.

Frankfurter Kurszettel.

(Die festgedruckten Kurse sind vom 2. Sept., die übrigen vom 1. Sept.)

Staatspapiere.			
Preußen 4 1/2 % Obligationen	106 1/2	Preußen 4 % Obl. i. Pr. 1870/71	95
Baden 5 % Obligationen	104 1/2	Burg 4 % i. Pr. 1870/71	—
4 1/2 %	96	Rußland 5 % Obl. v. 1870	—
4 %	93	„ 5 % do. von 1871	105
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101 1/2	„ 5 % do. von 1872	102
4 %	105	Schweden 4 1/2 % do. i. Zhr.	97 1/2
Württemberg 5 % Oblig.	101 1/2	Schweiz 4 1/2 % Bern. Staatsobl.	—
4 1/2 %	101 1/2	N. America 6 % Bonds	—
Raffau 4 % Obligationen	96 1/2	1882 v. 1862	—
Gr. Hessen 4 % Obligationen	99 1/2	6 % do 1883	—
Deft. 5 % Silberrente	66 1/2	von 1865	99 1/2
3 1/2 %	66 1/2	5 % do 1905	—
5 % Papierrente	63	(10 % v. 1864)	100 1/2
3 1/2 %	63	3 % Spanische	18 1/2
3 %	63	Bolle französ. Rente	—

Actien und Prioritäten.

Badische Bank	50	Nähr. Grenz-Pr. i. S.	—
Frankf. Bankverein	78	5 % Böhm. West-Pr. i. S.	97 1/2
Deutsche Vereinsbank	78	5 % Elisabeth-Pr. i. S. 1. Em.	81 1/2
Provincialbank	78	5 % do. 2. Em.	—
Darmstädter Bank	125 1/2	5 % do. steuerfr. neue	82 1/2
Oesterr. Nationalbank	82 1/2	5 % do. (Neumarkt-Weid)	85
Württemberg. Vereinsbank	118 1/2	5 % Donau-Drain	60 1/2
Oesterr. Kredit-Anstalt	182 1/2	5 % Pr. Zof. Prior.	83 1/2
Mitt. deutsch. Kreditbank	94 1/2	5 % Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	77 1/2
Rheinische Kreditbank	94 1/2	5 % Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	75
Basler Bankverein	85 1/2	5 % Öst. Ard. v. Pr. i. S.	84 1/2
Brüsseler Bank	73 1/2	5 % Lit. B.	68 1/2
Deutscher Bankverein	73 1/2	Borarlberger	—
Zürcher Bank	106 1/2	5 % Ungar. St. Pr. i. S.	58 1/2
Deutsche Bank	78 1/2	5 % Ungar. Nordost-Pr. i. S.	—
4 1/2 % Bayer. Dist. 200 fl.	115	5 % Ungar. Galiz.	—
4 1/2 % Wäsl. Nordbahn 500 fl.	99 1/2	Ungar. St. Pr.	78
4 1/2 % Sächs. Ludwigsbahn	99 1/2	5 % Öst. Süd-Lomb.-Pr. i. Pr.	80 1/2
3 1/2 % Oberst. Eisen 350 fl.	74 1/2	5 % Österr. Staats-Pr.	47 1/2
5 % Öst. Pr. Staatsb.	242 1/2	5 % Österr. Staats-Pr.	97 1/2
5 % „ Süd-Lombard.	86 1/2	5 % Österr. Staats-Pr.	64 1/2
5 % „ Nordwestb. A.	128 1/2	5 % Österr. Staats-Pr.	41 1/2
5 % Elisabeth-Eisenb. 200 fl.	157 1/2	5 % Rheinische Hypotheken- bank-Pfandbriefe	101 1/2
5 % Rud.-Eisenb. 2. E. 200 fl.	112 1/2	4 1/2 %	98 1/2
5 % Böhm. Westb. A. 200 fl.	167	6 % Pacific Central	85
5 % Pr. Zof. Eisenbahn	139 1/2	6 % South Missouri	66 1/2
Galizier	197		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler- Loose	109 1/2	Deft. 4 % 250 fl. Loose v. 1854	112
Bayr. 4 % Prämien-Anl.	124 1/2	5 % 500 fl. „ v. 1860	118 1/2
Badische 4 % do.	123	100 fl. Loose v. 1864	—
35 fl. Loose	138.60	Ungar. Staatsloose 100 fl.	171.80
Braunschw. 20-Thlr. Loose	78.40	Haab-Grayer 100 Thlr. Loose	83
Großh. Hessische 50 fl. Loose	—	Schwedische 10-Thlr. Loose	48
25 fl.	175	Finnländer 10-Thlr. Loose	41.60
Ansbad-Gunzenhau. Loose	26.80	Meininger 7 fl. Loose	19.80
		3 % Oldenburger 40-Thlr. A.	113 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 100 fl. St. 2 1/2	208.70	Holländ. 10 fl. St. Mt.	16.80—85
Paris 100 fr. 4 1/2	81.—	Ducaten	9.55—60
Wien 100 fl. St. 3 1/2	182.20	20-Francs-St.	16.20—24
Disconto	1.5	Engl. Sovereigns	20.42—47
Preuß. Friedrichsd'or Mt.	—	Russische Imperial	16.72—77
100 fl.	16.50—65	Dollars in Gold	4.17—20
		Dollarcoupon	—

Berlin, 2. Sept. Keine Börse.
Wiener Börse, 2. Sept. Kreditaktien 207.—, Lombarden
99.25, Staatsbahn —, Anglobank 98.40, Napoleons'or 8.92.
Tendenz: matt.

New-York, 2. Sept. Gold (Schlußkurs) 114 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 1.

Für die Redaktion verantwortlich:
In Stellvertret. Karl Boshart in Karlsruhe.

Theater in Baden.

Freitag, 3. Sept. Die Jüdin, große Oper mit Ballet in
5 Acten, von Halevy. Anfang 7 1/2 Uhr.

